

SCHWARZ AUF WEISS

Volksschulgemeinde
Amriswil
Hefenhofen
Sommeri

Jubiläum:
10 (+1) Jahre LIFT an
den Sekundarschulen
Amriswil-Hefenhofen-
Sommeri



LIFT – allen Jugendlichen eine Perspektive geben

Hans-Ulrich Giger,

Schulleiter Sekundarschule Grenzstrasse, Leiter LIFT seit 2010

Seit 2005 steht im Leistungsauftrag der beiden Sekundarschulen Egelmoos und Grenzstrasse der Satz: «Alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger haben am Ende ihrer Volksschulzeit eine weiterführende Lösung, Abweichungen sind zu begründen.» Als Unterstützung für dieses hochgesteckte Ziel hat uns der damalige Schulpräsident Markus Mendelin auf das LIFT-Projekt aufmerksam gemacht, denn in einer wirtschaftlich schwierigen Phase (2009) war es nicht selbstverständlich, das oben erwähnte Ziel zu 100 Prozent zu erfüllen. Im gleichen Jahr begannen wir deshalb mit tatkräftiger Unterstützung von LIFT Schweiz mit den Vorbereitungsarbeiten.



Kein Alleingang der Schule

Von Beginn weg gab es eine enge Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Amriswil, damit wir die nötigen Wochenarbeitsplätze (WAP) gewinnen konnten. Im Kernteam des LIFT-Projekts war deshalb in der Person von Erich Schrepfer ab sofort auch eine Vertretung aus dem Amriswiler Gewerbe. Die operative Leiterin und Frau der ersten Stunde war Katharina Michel, welche bis heute alle operativen Geschäfte im LIFT-Programm mit viel Engagement und dem nötigen Geschick und Wohlwollen den Jugendlichen und den Arbeitgebern gegenüber leitet. 2010 bis 2013 wurde sie von Domenica Lang unterstützt.

Einige Startschwierigkeiten

Die Gewinnung von Wochenarbeitsplätzen war schwierig, da LIFT unbekannt war und das Gewerbe dem Projekt zum Teil kritisch gegenüberstand. Auch die richtige Selektion der Schülerinnen und Schüler war ein Lernprozess. Zu Beginn glaubten wir, dass vor allem Jugendliche mit herausforderndem Verhalten die typischen LIFT-Schüler seien. Schon bald kamen wir aber zur Erkenntnis, dass für eine passende Auswahl ein differenziertes Selektionsverfahren angewendet werden muss. Nebst der Verhaltenskompetenz sind auch das soziale Umfeld und allfällige Handicaps wichtige Kriterien.

Gelingensbedingungen

Nach nun mehr als 11-jähriger Erfahrung können wir nachfolgende Aspekte festhalten, welche für ein erfolgreiches Programm wesentlich sind:

- Genügend Wochenarbeitsplätze und eine kooperative Zusammenarbeit mit dem Gewerbe.
- Enge Zusammenarbeit der LIFT-Verantwortlichen mit den Klassenlehrpersonen, welche Schülerinnen und Schüler ins LIFT-Projekt schicken.
- Netzwerkpflege und Zusammenarbeit mit LIFT Schweiz.
- Kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern, denn sie müssen das LIFT-Projekt mittragen und ihr Kind unterstützen.
- Schülerinnen und Schüler, welche das

Liebe Leserinnen und Leser

Ungefähr drei Viertel der Thurgauer Schulabgängerinnen und Schulabgänger machen eine Berufslehre, ein Teil davon mit einer Berufsmatura. Es ist darum wichtig, das Augenmerk in den Sekundarschulen gerade auch auf die duale Berufsausbildung in einem Lehrbetrieb und in der Berufsschule zu richten. Unsere beiden Sekundarschulen Egelmoos und Grenzstrasse machen das seit Jahren mit Erfolg.

Der Einstieg in eine Berufslehre gelingt jedoch nicht allen Schülerinnen und Schülern gleich gut. Um die Chancengerechtigkeit zu gewährleisten, braucht es in der lokalen Bildungslandschaft die Anstrengungen vieler Beteiligten. Das Jugendprojekt LIFT hilft jungen Menschen, in der Arbeitswelt Fuss zu fassen. Dank der Mitarbeit von Industrie, Gewerbe und Fachgeschäften aus Amriswil und der nahen Umgebung wird der erfolgreiche Einstieg ins Berufsleben vorbereitet. Ich bedanke mich herzlich bei allen Beteiligten für ihren engagierten Einsatz und wünsche dem Programm LIFT weiterhin viel Erfolg.



Michael Stäheli-Engel, Schulpräsident

Programm sabotieren (ohne Abmeldung dem WAP fernbleiben, frech und unanständig gegenüber Vorgesetzten sind, grenzüberschreitendes Verhalten zeigen) sind im LIFT-Projekt am falschen Ort und müssen von LIFT dispensiert werden.

- Eine Schulbehörde, welche das Programm unterstützt und die entsprechenden Ressourcen bereitstellt.
- Kontinuität des Personals im Kernteam.

Vom LIFT-Projekt zum LIFT-Programm

Nach mehrjähriger positiver Projekt-Erfahrung haben wir uns entschieden, dem Projektstatus ein Ende zu setzen. LIFT soll definitiv als Instrument in die berufliche Orientierung unserer Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden. Aus dem LIFT-Projekt wurde das LIFT-Programm.

Wir sind stolz auf 10 Jahre LIFT

Gerne hätten wir im Herbst 2020 das 10-Jahre-Jubiläum gefeiert. Corona hat das verunmöglicht. Und so haben wir uns entschlossen, anstelle eines öffentlichen Anlasses, diese Broschüre zu drucken und in alle Haushaltungen zu verteilen. So können alle am Erfolg von LIFT teilhaben. Herzlichen Dank allen, welche an dieser Broschüre mitgearbeitet haben, besonders den ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die über ihre Erfahrungen berichtet haben.



«Schon zu Beginn des Projekts hatte ich die Möglichkeit,

alle Schülerinnen und Schüler meiner Klasse in das LIFT-Programm integrieren zu können. Dieses Programm gibt den Jugendlichen die Gelegenheit, frühzeitig Erfahrungen in der Berufswelt zu sammeln und diese in ihren Berufswahlprozess mit einzubeziehen. Dadurch steigen ihre Chancen auf eine geeignete Lehrstelle und sie lernen, sich in der Berufswelt besser zurechtzufinden.»

Martin Zecha,
Lehrperson Kleinklasse

Amriswil ist einer von über 300 LIFT-Standorten in der Schweiz

Gabriela Walser, Geschäftsleiterin LIFT



LIFT hat sich als erfolgreiches Integrations- und Präventionsprojekt schweizweit etabliert

Wohl niemand hätte gedacht, dass sich das 2006 als Pilotprojekt mit vier Schulen in den Kantonen Bern und Zürich initiierte Jugendprojekt LIFT in 15 Jahren zu einem schweizweit agierenden Pro-

gramm zur Prävention von Jugendarbeitslosigkeit entwickelt. Mittlerweile wird LIFT von 338 Schulen in 21 Kantonen und in allen drei Landesteilen durchgeführt. Dank der Mitfinanzierung durch Bund, Kantone, Stiftungen und der Wirtschaft ist LIFT erfolgreich unterwegs und darf sich weiter ausbreiten. Auch der Kanton Thurgau beteiligt sich seit mehreren Jahren mit einer finanziellen Unterstützung an den LIFT-Projekten im Thurgau.

LIFT ist ein Angebot für Jugendliche, die aufgrund ihrer schulischen und/oder sozialen Ausgangslage voraussichtlich mehr Mühe haben, am Ende der obligatorischen Schulzeit eine Berufslehre zu beginnen. LIFT setzt deshalb bereits ab der 7. Klasse ein und die Schülerinnen und Schüler, die freiwillig bei LIFT mitmachen, werden von Fachpersonen an ihrer Schule in Modulkursen vorbereitet, um dann an Wochenarbeitsplätzen in der Region während 3x 3 Monaten einmal pro Woche ihre handwerklichen Fähigkeiten unter Beweis stellen zu können. Dabei sammeln sie wertvolle Erfahrungen in der Arbeitswelt und können gleichzeitig ihre Selbst- und Sozialkompetenzen stärken. Dank den erzielten Fortschritten und den praktischen Arbeitserfahrungen mit den am Ende des Einsatzes vom Betrieb ausgestellten richtigen Arbeitszeugnissen steigen ihre Chancen für eine Lehrstelle enorm. Manch ein Jugendlicher konnte sogar an seinem Wochenarbeitsplatz eine Lehre beginnen.

Sekundarschule Amriswil seit 2010 bei LIFT

Als eine der ersten Schulen überhaupt und als erste Schule im Kanton Thurgau, hat sich die Sekundarschule Amriswil mit Schulleiter Hansueli Giger bereits im Sommer 2010 dazu entschlossen, bei LIFT mitzumachen. Mit einer ersten Gruppe von Schülerinnen und Schülern wurde zu Beginn des Schuljahres 2010/11 in das Abenteuer gestartet. Dank der vielen engagierten Menschen an der Schule, in den zahlreichen Gewerbebetrieben mit Wochenarbeitsplätzen und natürlich den motivierten Jugendlichen darf «LIFT Amriswil» nun sein 10-Jahre-Jubiläum feiern. Alle Beteiligten dürfen stolz sein auf die vielen Erfolge mit zahlreichen jungen Menschen, die erfolgreich den Weg in die Arbeitswelt gefunden haben und noch finden werden.

LIFT ist kein Selbstläufer

Auch wenn die Idee von LIFT bestechend und einfach ist, ohne grosses Engagement der Schule läuft nichts. Wochenarbeits-

plätze bei einheimischen Arbeitgebern erfordern Diskussionen und Überzeugungskraft. Auch die Auswahl und die Begleitung der Jugendlichen ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Schlussendlich motiviert aber doch der erfolgreiche Berufseinstieg viele Jugendliche dazu, weiter zu machen und dranzubleiben. Genau das hat die Sekundarschule Amriswil und das LIFT-Team Amriswil gemacht. Die ganze Organisation LIFT freut sich



sehr darüber und gratuliert ganz herzlich zum stolzen Jubiläum! Alles Gute allen Beteiligten und weiterhin viel Elan und Erfolg für weitere viele Jahre LIFT mit den herzlichsten Grüssen aus Bern.

www.jugendprojekt-lift.ch



«Durch das LIFT-Projekt haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den Berufsalltag kennenzulernen. Sie lernen so nicht nur die Betriebe und tägliche Arbeiten vor Ort kennen, sondern auch, sich Alltagsherausforderungen zu stellen. Im LIFT erhalten sie stets Unterstützung in den für sie spannenden und herausfordernden Situationen und können so auch langsam an die Berufswelt herangeführt werden. Durch das LIFT-Projekt sammeln die Schüler zudem Selbstvertrauen und Motivation für ihre bevorstehende berufliche Laufbahn und ihren schulischen Weg bis dorthin.»

Anika Geser, Lehrperson



Erfahrungsberichte von ehemaligen LIFT-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern

aufgezeichnet von Katharina Michel, Fotos: Gabriele Pecoraino



Ashkan Saman, 2. Lehrjahr Logistiker EFZ

2017 aus dem Irak in die Schweiz gekommen, war Ashkan ein Quereinsteiger im LIFT-Programm. In perfektem Schweizerdeutsch erklärt er, warum er sich entschied, bei LIFT mitzumachen. Er wollte den Arbeitsalltag kennenlernen, sah es als Training für die Berufslehre und es lockte auch der Lohn. Sowohl am Wochenarbeitsplatz in der Landi als auch jenem im SportXX fiel er sofort durch sein Interesse, seine Aufmerksamkeit und seinen Arbeitseifer auf. Trotz der vorzüglichen Rückmeldungen sah er seine Zukunft nicht im Detailhandel.

Nach einem Besuch in der Firma Lista war ihm klar, dass er Logistiker werden wollte. Mitten in die Schulstunde bei Herrn Klocker platzte der Anruf für

Ashkan herein. Er war übergelukkig über die Zusage von Lista. Als einer der ersten seiner Klasse hatte er seinen Lehrvertrag in der Tasche.

Logistiker ist wie sein eigenes Leben, man hält Ordnung und es macht einfach Spass. Im Rückblick meint er, LIFT eigne sich für all jene, die motiviert sind zu arbeiten und Abwechslung zum Schulalltag suchen.

Dominik Pusam, Metallbauer EFZ

Das Gespräch findet am Telefon statt. Dominik ist auf einer Baustelle im Kanton Aargau. Er kann unter der Woche nicht nach Hause gehen. Das findet er ganz interessant, so sammelt er nach der Lehre weitere Berufserfahrung. Kommt ein Zückerchen dazu: Die Freundin wohnt ganz in der Nähe des vorübergehenden Arbeitsortes.

Direkt nach der Sekundarschule lernte Dominik Metallbauer bei der Firma Ernst Fischer AG, zuerst auf dem EBA-, anschliessend auf dem EFZ-Niveau. Unterstützt fühlte er sich stets durch seinen Vater, der ihn und seinen Bruder ermutigte, etwas aus sich zu machen. Mit Erfolg. Beide jungen Männer haben zwei Ausbildungen durchgezogen und bewähren sich mit Elan im Berufsleben. Der Eintritt ins LIFT-Programm bedurfte ebenfalls eines kleinen Stupses durch den Vater. Dominik stieg mit Überzeugung ein, weil er sich unsicher in der Berufswahl fühlte. Er erhoffte sich, durch vielfältige Erfahrungen herauszufinden, was etwas für ihn wäre und was eben nicht. So kam er sozusagen durch ausschliessendes Verfahren auf seinen Lehrberuf.

Auf seine Vertiefungsarbeit (VA) am Ende der Lehre ist Dominik besonders stolz. Er baute zwei Gitarren zusammen. Die erste, eine E-Gitarre, fertigte er mit



einem Bausatz. Das spornte ihn an, zusammen mit einem Schreinerkollegen eine akustische Gitarre von Grund auf selbst zu bauen. Mit Begeisterung installiert er zu Hause ein eigenes Tonstudio, ein Prozess, der noch lange nicht abgeschlossen ist. Er hat sich zum Ziel gesetzt, sich in Richtung Produzent zu entwickeln, der anderen Musikern Gelegenheit gibt, professionelle Tonaufnahmen zu machen. Das alles läuft neben seiner anstrengenden Berufstätigkeit. Wie er das auf die Reihe bringt? Die Antwort kommt prompt: Es ist Leidenschaft.

Janina Roth, Malerin EFZ, zurzeit in Zweitausbildung zur Fachfrau Betreuung EFZ

Ihr Traumberuf war lange Zeit Coiffeuse. Im LIFT arbeitete sie jedoch im Biosfair Weinfeldern im Detailhandel und als Malerin bei der Firma Giselbrecht in Amriswil.

Als sich die Gelegenheit zum Schnuppern als Friseurin bot, versuchte es Janina in zwei verschiedenen Salons, dann war ihr klar, es musste etwas anderes sein. Schreinerin war eine weitere Option.

Am Berufswahlnachmittag realisierte sie: Das Handwerk würde ihr zusagen, nicht aber die grossen Maschinen. An den Berufsmessen in Weinfeldern und St. Gallen holte sie sich weitere Informationen. Obwohl sie sich gründlich mit der Berufswahl auseinandergesetzt hatte, fühlte sie sich allmählich unter Zeitdruck. Sie fand dann eine Lehrstelle als Malerin EFZ. Ein Mitarbeiter brachte ihr alles Praktische bei, das man in diesem Beruf können

«Bereits bei mehreren Schülerinnen und Schülern durfte ich miterleben, wie die Teilnahme am LIFT-Programm dazu beitrug, die Berufswahl mit mehr Selbstvertrauen anzugehen.

Zudem bietet das Projekt den Jugendlichen die Chance, eine realistische Vorstellung der Arbeitswelt zu erhalten. Die enge Begleitung und der Austausch in den wöchentlichen LIFT-Modulen erachte ich dabei als zentral. Es freut mich, dass jeweils mehrere Schülerinnen und Schüler meiner Klasse am LIFT-Programm teilnehmen dürfen.»

Tabea Eisenring, Lehrperson





«Zuverlässigkeit, Anstand und Einsatzfreude: Colin bringt diese von Arbeitgebern allseits geschätzten Kompetenzen mit. So werden sich ihm in Zukunft weitere Türen öffnen.»

**Monika Aliesch,
Hof zum Regaboga**

**Kaewkanda Mitchangreed,
Köchin EFZ**

In Thailand geht man in die Schule, bis man etwa zwanzig ist. Als Kaewkanda in die Schweiz kam, mutete es sie seltsam an, dass man bereits mit 16 Jahren arbeiten sollte, erst recht im LIFT-Programm, wo man mit 14 den ersten Lohn bekommt.

Im Rückblick findet Kaewkanda die Chance, eine Lehre zu machen, megacool. Das 10. Schuljahr war für sie keine Option, obwohl sie ihre Deutschkenntnisse hätte verbessern können; sie wollte arbeiten, in die Erwachsenenwelt eintreten. Das ist ihr auf Anhieb gelungen. In der Bina stieg sie mit einer EBA-Lehre als Küchenangestellte ein, um dann nahtlos weiterzulernen. Im Restaurant Nollen bildete sie sich zur Köchin EFZ aus.

Seit diesem Sommer hat sie den ersten Job als Jungköchin im Gasthaus Rössli in Wil. Ihr Erfolgsrezept ist die Liebe zum Beruf, und wenn sie abwaschen muss, was sie gar nicht gerne tut, denkt sie, das muss auch getan werden, denn schliesslich will sie überleben und weiterkommen.

Im LIFT hatte sie auch nicht immer Freude an der Arbeit, sei es in der Gemüsegärtnerei, beim Maler, als Coiffeuse oder im Restaurant, doch liess sie es ihre



musste. Er war für sie wie ein grosser Bruder. Als er dann überraschend kündigte, war Janina sehr enttäuscht. Am liebsten hätte sie mit ihm die Stelle gewechselt. Er ermutigte sie durchzuhalten, was sie auch tat. Nachdem sie mit einer sehr guten Note abgeschlossen hatte, arbeitete sie noch kurze Zeit als Malerin. Aus verschiedenen Gründen entschied sie sich bald, ein anderes Wirkungsfeld zu suchen.

In den Ferien hatte sie schon oft ihre Mutter begleitet, die in der Kinderbetreuung arbeitet. Sie fand Gefallen an dieser Tätigkeit und begann ein Praktikum in einer Kindertagesstätte. Hier macht sie ihre zweite Ausbildung als Fachfrau Betreuung EFZ.

Im LIFT hat sie durch die praktischen Erfahrungen viel an Sicherheit gewonnen. Sie ist offener geworden, hat ihre Schüchternheit abgelegt.

Sehr geschätzt hat sie die Modulstunden. Hier hatte man Gelegenheit, sich über die Erlebnisse am Wochenarbeitsplatz auszutauschen und voneinander zu lernen. Sie findet es schade, dass die Gruppe nicht grösser war. Einerseits wären die Diskussionen vielfältiger geworden, andererseits findet Janina, weitere Schülerinnen und Schüler hätten ebenso von LIFT profitieren können.

Und wenn sie schon am Wünschen ist: Schulbesuche von aktiven Berufsleuten oder Lehrlingen, mehr Vertiefung an Berufswahlnachmittagen mit Gesprächsmöglichkeiten, viel Zeit, um in der Schule einen Lebenslauf oder eine Bewerbung zu schreiben, noch mehr Berufsmessen besuchen, das wäre perfekt!

Arbeitgeber nie merken. Sie machte einfach ihren Job und schätzte die praktischen Erfahrungen. Das half ihr sehr bei der Berufswahl.

Auf dem Papier oder im Video kann man nur ahnen, wie sich die Arbeit anfühlt. In der Lehre fand sie den Allgemeinbildenden Unterricht (ABU) sehr schwierig. Sie wusste wenig über die Schweiz, und die fremde Sprache erschwerte das Verständnis für die Materie zusätzlich. Kaewkanda musste zwei Vertiefungsarbeiten (VA) schreiben, in jeder Lehre eine, das war echt anstrengend. Sie kann stolz sein, es geschafft zu haben.

«Ich finde das LIFT-Projekt eine sehr gute Idee für die Jugendlichen, die einfach noch keine Idee für ihren Traumberuf haben. Sie bekommen die Chance, durch ein paar Stunden in der Woche immer wieder in andere Berufe reinzuschmecken. Durch das Projekt machen sie erste Erfahrungen in einem Betrieb, so wie ich es bei meinem Sohn mitbekommen habe, lernen sich bewerben und vorzustellen, einen Arbeitstag zu bestehen, Kritik und Lob anzunehmen, Pünktlichkeit und Respekt gegenüber Arbeitgeber und dem Team.

Ich finde, damit wird es den Jugendlichen einfacher gemacht, wenn es dann ernst wird, sich für seinen Traumberuf zu bewerben, wenn sie diesen nicht schon im LIFT-Projekt gefunden haben.»

Katharina Rahnenführer, Mutter

Podcasts zum
Thema:
LIFT-
Teilnehmerinnen
und -Teilnehmer
berichten von
ihren
Erfahrungen.



Ronja Rechsteiner, 2. Lehrjahr Detailhandelsfachfrau EFZ

Mit Töff und Lederjacke kommt sie angebraust. Noch schnell eine Zigi, dann kanns losgehen. Ronja strahlt. Sie ist sichtlich stolz, dass sie, die als schwache G-Schülerin galt, mit sehr guten Noten in der Lehre als Detailhandelsfachfrau EFZ aufwarten kann. Das kommt nicht von ungefähr: Sie lernt, bis der Stoff sitzt, denn sie weiss, sie macht es für sich.

In der Berufsschule ist es jedem und jeder selber überlassen, wie viel er oder sie in ihre Lehre investieren. Momentan pausiert Ronja sogar mit ihrem Hobby, dem Armdrücken, in dem sie immerhin schon Schweizermeisterin wurde. «Für Sport habe ich nach der Lehre noch lange Zeit», setzt sie sich ihre eigenen Prioritäten. Die Leidenschaft für ihre Arbeit in der Papeterie geht so weit, dass sie, trotz einer nach einem Misstritt gebrochenen Zehe, eine Kundin weiterbediente, ohne mit der Wimper zu zucken.

Im LIFT arbeitete sie während acht Monaten bei der Schreinerei Warger. Sie war

«Es ist immer wieder schön zu sehen, wenn ein junger Mensch an sich glaubt und etwas im Tun findet, das Freude macht. Zum Beispiel eine ehemalige LIFT-Schülerin, die mir heute im Globus immer wieder mal was verkauft.

Ihr Wesen, ihr Wissen und der Umgang mit Kundschaft: einfach top! Ich bin stolz auf das, was sie geschafft hat.»

**Simone Himmelberger,
Arbeitgeberin**



lange überzeugt, dass dies der richtige Beruf für sie sei, bis ihr bewusst wurde, dass sie die direkte Begegnung mit Kundinnen und Kunden braucht. Ihren Platz im LIFT hatte sie sich damals erkämpft, sie konnte erst nach dem Wegzug einer anderen LIFT-Schülerin mitmachen. Es lohnte sich. So gewann sie die nötige Selbstsicherheit, aus der sie heute bei ihrer täglichen Arbeit schöpft.

Raphael Forrer, Gärtner EFZ

Vor fünf Jahren hat Raphael die Sekundarschule mit einem Lehrvertrag in der Tasche abgeschlossen. Aus den zwei Angeboten, je eines als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ und als Gärtner EFZ, entschied er sich für letzteres, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau.

Bereits im LIFT hat er seine spätere Lehrfirma Lorandi Gartengestaltung kennengelernt. Es war sein erster Wochenarbeitsplatz. Später folgten Einsätze als Hauswart in der Schulanlage Oberaach, als Gärtner bei Morgenthaler Gartenbau in Schocherswil und schliesslich im Werk-

hof der Stadt Amriswil. Diese Erfahrungen bestärkten sein früh gewecktes Interesse an Umwelt und Natur. Da er gerne im Freien sowie an unterschiedlichen Orten arbeitet, gefällt ihm der gewählte Beruf sehr gut.

Nach seiner erfolgreich durchlaufenen Ausbildung fand er eine Stelle bei Straub Gartenbau AG in Freidorf. Das LIFT-Programm kannte er vom Hörensagen. Er fühlte sich angesprochen, weil man über eine längere Zeit an der gleichen Stelle arbeitet. Man sieht mehr von der Arbeitswelt, als wenn man nur eine kurze Zeit schnuppert.

Einen schlechten Tag kann man eher einmal kompensieren, der gegenseitige Eindruck ist umfassender.

Die Reduktion der Freizeit durch seine Arbeitseinsätze empfand er nicht als Einschränkung. Die lockeren Stundenpläne der Schule liessen ihm genug Erholungszeit. Aktuell bereitet er sich auf die Fahrprüfung vor, damit er seinem Arbeitgeber auch als Chauffeur zur Verfügung steht.

«LIFT ist ein gutes Projekt. Jonas geht sehr gerne arbeiten. Zuerst bei Kläsi Fahrzeugbau, jetzt bei der STRABAG. Es tut ihm richtig gut, er kann mit anpacken und lernt auch viele Fachbegriffe, die zur Arbeit gehören. Er geht sogar in den Ferien arbeiten. Für einen Schüler der Kleinklasse ist es eine besondere Chance zu zeigen, was in ihm steckt. So können Vorurteile abgebaut werden. Mein Sohn hat sehr an Selbstsicherheit gewonnen.»

Raphael Benz, Vater

Das prägende Gesicht des Amriswiler LIFT-Programms

aufgezeichnet und fotografiert von Manuel Nagel

Katharina Michel-Nüssli ist massgeblich für den Erfolg des LIFT-Programms in Amriswil verantwortlich. Ein Porträt der 57-Jährigen.

Zu Beginn sei es schwierig gewesen, das LIFT-Projekt zu erklären, gesteht Katharina Michel. «Heute kann ich das in vier, fünf Sätzen», sagt sie. Damals, im August 2010, kannte sie zwar die Theorie, hatte jedoch noch keine Erfahrung damit. Das Projekt machte seither eine Entwicklung durch und ist heute ein etabliertes Programm der VSG Amriswil-Hefenhofen-Sommeri. «Zu Beginn hatten die Jugendlichen nicht dasselbe Profil wie heute», sagt Michel. In einer ersten Phase habe man eher die Verhaltensauffälligen ausgewählt – und hätte das gute Projekt so beinahe kaputtgemacht, erinnert sich Michel. Heute nehme man eher zurückhaltende Jugendliche.

Auch Michels eigenes Berufsprofil hat sich im Laufe ihrer Karriere stark gewandelt. Als Katharina Nüssli wuchs sie im Tösstal auf und besuchte die Kantonsschule. «Ich war eher eine Exotin», sagt sie, denn im Gegensatz zu den meisten ihrer Klasse hatten ihre Eltern keinen akademischen Hintergrund. «Auch deshalb war mir diese andere Arbeitswelt nie fremd.»

Dennoch studiert sie, besucht das Primarlehrerseminar in Zürich-Oerlikon und schliesst dieses 1986 ab. Nach einigen Stellvertretungen tritt sie 1987 ihre erste Stelle an. Sie kehrt ins Tösstal zurück und in ihrer Klasse sind viele Kinder aus einfachen Verhältnissen, von Bauern sowie Wald- und Fabrikarbeitern. Zu der Zeit lernt sie auch ihren Mann kennen, der nach der Schreinerlehre aus dem Oberthurgau ins Tösstal kam. Die beiden heiraten, gehen vier Monate auf Reisen in Südamerika und nach ihrer Rückkehr auf Stellensuche – und landen so 1993 in Dozwil, als Katharina Michel mit dem ersten Kind schwanger ist.

Auch heute noch verrät Michels Dialekt ihre Herkunft. Das sei zu Beginn im Oberthurgau nicht einfach gewesen, das liess man die junge Mutter spüren. Eigentlich wollte sich das Ehepaar Beruf und Familie aufteilen, doch sei sie oft bei der Stellensuche gefragt worden, wer denn nach ihrem Kind schaue, wenn sie arbeite.

Es folgten Stellvertretungen und auch einzelne Jobsharings. «Ich habe einen guten Job als Primarlehrerin gemacht», sagt Katharina Michel rückblickend. «Aber mit der Zeit merkte ich, dass es mir dabei nicht immer gut ging, dass ich nicht mehr so zufrieden war», sagt sie. Es sei ein Ge-



Katharina Michel-Nüssli auf dem Areal der Sekundarschule Grenzstrasse, wo sich auch ihr Arbeitsplatz befindet.

«Die zweieinhalb Jahre im LIFT gaben Ennio (unserem Sohn) einen realen Einblick ins Berufsleben. Die Begleitung durch Frau Michel (die LIFT-Betreuungsperson) ist für seine zurückhaltende und in sich gekehrte Art von besonderer Bedeutung. Anders als in einer Schnupperlehre hat er hier nämlich mehr Zeit, sich auf die verantwortlichen Personen und seine Arbeitsumgebung einzustellen. Erst so gelingt es ihm, mehr aus sich herauszukommen und sich zu verbessern. Seither ist er kommunikativer und selbstsicherer geworden und auch ein wenig stolz darauf, bereits jetzt einen «Job» zu haben.»

**Liliane Gut Ricciardella,
Mutter**

fühl wie im Hamsterrad gewesen, aus dem sie um die Jahrtausendwende ausbrechen und sich neu orientieren wollte.

Nun hat Katharina Michel den Job, den sie liebt

So begann sie 2001 die Ausbildung zur Lerntherapeutin. Wie ein «Befreiungsschlag» sei das gewesen. «Ich bin froh, hatte ich den Mut», sagt Michel. Doch im eher ländlich geprägten Oberthurgau sei die Lerntherapie zu Beginn noch nicht bekannt gewesen. «Ich brauchte einen langen Schnauf», sagt die kürzlich 57-jährig gewordene Pädagogin. Sie lernte Beharrlichkeit und leistete viel Aufklärungsarbeit. All das komme ihr nun auch im LIFT-Programm zugute. Und noch etwas habe sie in jener Zeit gelernt, was auch bei LIFT nötig sei: «Ich brauche Vernetzung.»

Nun hat Michel den Job, den sie liebt. Mit der Zeit sei ein Päckchen entstanden, das für sie stimmt. «Ich habe mich immer mehr für Einzelschicksale interessiert, für jene, die nicht so geradeaus laufen», sagt sie. Deshalb nahm sie mit der Zeit auch immer mehr Jobs an, bei denen sie mit kleinen Gruppen arbeiten und sich um jene kümmern konnte, die durch die Mätschen fielen. So war es ein Glücksfall, als die Leitung für LIFT vor zehn Jahren unverhofft frei wurde, weil die designierte Person noch vor dem Projektstart eine andere Stelle antrat. Sie habe sich da gesagt: «Das ist meine Chance, die packe ich.» Ein Glücksfall für Katharina Michel – und fürs LIFT-Programm in Amriswil.

«Ich finde es wichtig, dass die Jugendlichen in die Arbeitswelt eintauchen können. Sie haben dadurch die Möglichkeit, sich eine Vorstellung zu machen, wie ihre Zukunft aussieht. Es ist eine Gelegenheit, sich auf das Berufsleben vorzubereiten. Dazu leisten wir gerne einen Beitrag.»

Oliver Michel, e-team elektro ag

«Es gibt keine grössere Demütigung für einen Jugendlichen als das Gefühl, er werde nicht gebraucht.»

(Rudolf Strahm)

«Grundsätzlich finden wir das LIFT-Programm ein sehr gutes Angebot. Es gibt den Schülern sowie den Eltern Orientierung und Sicherheit.

Die Begleitung von Schülern und Schülerinnen, für die der Weg zur Berufsfindung nicht immer ganz einfach ist, ist immer ein sehr anspruchsvoller Prozess.

Vor allem auch dann, wenn der Weg der Berufsfindung von Zweifeln und Unsicherheit geprägt ist. So sind auch wir vom Heimetli happy, dass die Schule uns diesen Weg der Partizipation anbietet und wir somit gemeinsam tragfähige Lösungen für die Kids erarbeiten können, die sie in eine positive Zukunft führen.»

**Roland Frey,
Sozialpädagoge, Heimetli Sommeri**

«Warum wollte ich beim LIFT-Programm mitmachen? Ich wollte verschiedene Berufe kennenlernen. Bis jetzt habe ich zwei Berufe kennengelernt (Kinderbetreuung und Fachfrau Gesundheit). Ich bin sehr glücklich, dass ich jeden Mittwoch arbeiten kann. Ich gehe lieber arbeiten als zu Hause zu bleiben. Ich habe als Kinderbetreuerin gearbeitet und gemerkt, dass dies nicht mein Beruf ist. Darum wollte ich beim LIFT-Programm mitmachen, um zu schauen, was für ein Beruf zu mir passt. Ich würde allen empfehlen, beim LIFT-Programm mitzumachen.»

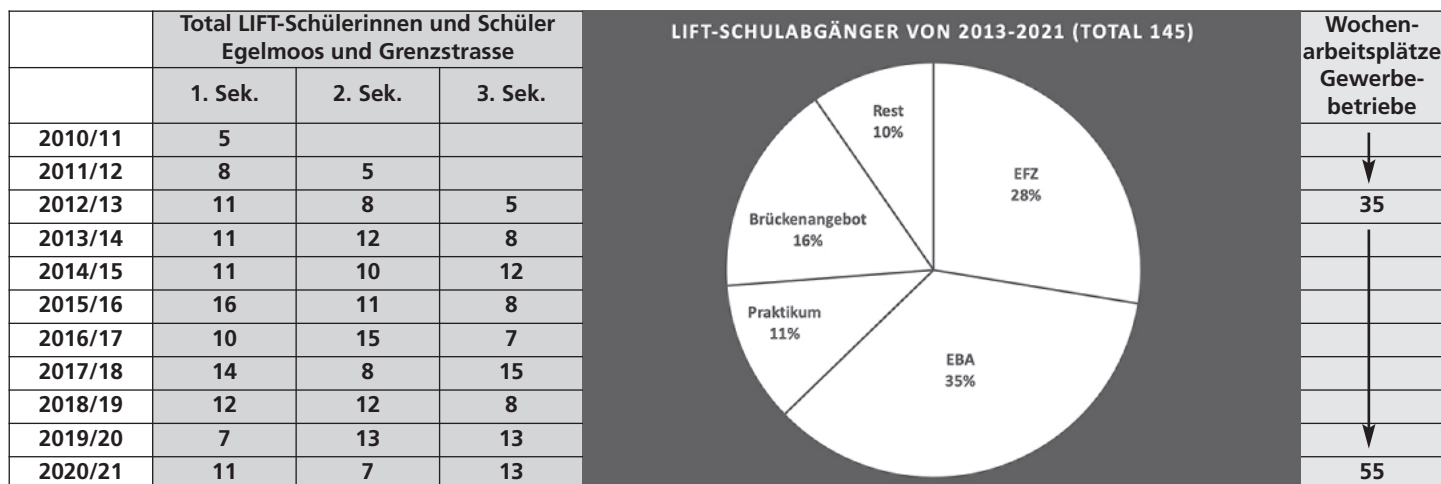
Ushamini Uthayakumar, Schülerin



«Die Tagesschule Nostra arbeitet schon lange mit dem LIFT-Projekt zusammen. Die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Tagesschule Nostra zu ermöglichen, sehen wir als wichtige Unterstützung für den Einstieg in die Berufswahl. Die Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten ist spannend. Die Kinder in der Tagesschule Nostra freuen sich jeweils über die Schülerin oder den Schüler, welche(r) jeweils am Mittwochnachmittag in der Tagesschule mitwirkt. Danke für die gute Zusammenarbeit.»

Janine Klingenstein, Tagesschule Nostra

Erfolgsstatistik des LIFT-Programmes der VSG Amriswil-Hefenhofen-Sommeri



Aktuelles Beispiel: Wochenarbeitsplatz bei Stadler Rail

aufgezeichnet von Katharina Michel, Fotos: Marina Kretz (inkl. Titelseite)

Zwischen den hohen Regalen wirken sie beide klein, der Amriswiler LIFT-Schüler *Fatlind Spahija* und sein Betreuer *Arlind Dzemaili*. Mit ruhiger, klarer Stimme gibt der Arbeiter Anweisungen. Der Jugendliche ist mit einem digitalen Lesegerät ausgerüstet. Er scannt Etiketten, nimmt Waren aus Holzkisten, legt sie in die Gestelle. Von aussen ist schwer zu erkennen, welches Ordnungssystem in der grossen Halle herrscht. Respekt für den Sekundarschüler, der sich schon recht selbstständig



bewegt, Respekt für den Angestellten, der den vollständigen Überblick hat und stets weiss, was als Nächstes zu tun ist.

Der Praxisbildner war selber ein LIFT-Schüler

Im Gespräch verrät Arlind ein paar Stationen aus seiner bisherigen Laufbahn. Angefangen hat er als LIFT-Schüler der ersten Stunde. Bei Stadler Rail fand er einen Wochenarbeitsplatz bei den Logistikern, ein Beruf, von dem er vorher noch nie etwas gehört hatte. Am Anfang hatte er ab und zu den «Anschiss», weil er seine Freizeit am Mittwochnachmittag opfern musste. Zusätzlich zur Arbeitszeit kam der Weg nach Bussnang, den er damals mit der Bahn zurücklegte. Aber bei der Arbeit war es ihm nie langweilig, er wurde auch sehr gut angeleitet. Durch seine Leistung konnte er die Mitarbeiter überzeugen, und so ergatterte er einen der begehrten Ausbildungsplätze beim bekannten Schienenfahrzeughersteller.

Rückblickend bezeichnet Arlind die Lehre als seine schwierigste Zeit. Das bestandene QV und die bald darauf gemeisterte Fahrprüfung waren für ihn wie ein Befreiungsschlag. Zum Glück funktionierte der Ausbildungsbetrieb wie im Lehrbuch. Die Übereinstimmung des Schulwissens mit der Praxis erleichterte es Arlind, aus der aktiven Tätigkeit die Theorie verstehen zu lernen. Er strengte sich an, um das gesetzte Ziel zu erreichen. Heute kann er zu Recht stolz darauf sein, dass er es schaffte.



«Früher war ich auch so»

Neben seiner üblichen Arbeit als Logistiker instruiert er als Praxisbildner Lehrlinge und ist verantwortlich für den LIFT-Schüler. Er dokumentiert die Arbeit und gibt ihm Aufgaben. Als Erstes muss der Schüler jeweils «Ämtli» erledigen, zum Beispiel Karton nachfüllen oder putzen. Arlind findet seine Rolle spannend. Er erinnert sich, dass er früher genauso neugierig und interessiert war wie Fatlind.

Es sei wichtig, sich in diesem jungen Alter schon Gedanken über den zukünftigen Job zu machen. Wer wirklich will, dem soll man eine Chance geben. Als Gegenleistung gelte es, eine angefangene Sache durchzuziehen. Ein überzeugendes



Der Praxisbildner Arlind Dzemaili war früher selber einmal ein LIFT-Schüler.

Vorbild für Fatlind, der auf eigenen Wunsch seinen Einsatz bei Stadler verlängert hat.

Wochenarbeitsplätze WAP Amriswil und Umgebung

Stand: 28.08.2021

2-Rad-Service Berger	Untere Bahnhofstrasse 9	8580 Amriswil
APZ Amriswil	Heimstrasse 15	8580 Amriswil
ARIA Lüftungstechnik	Fischenhölzlistrasse 14	8580 Amriswil
Autospritzwerk	Kreuzlingerstrasse 30a	8580 Amriswil
Bildungsstätte Sommeri	Unterdorf 6	8580 Sommeri
Bootsbau Stefan	Längimoosstrasse 1	8595 Altnau
Bösch AG Schreinerei	Sommerstrasse 41	8580 Amriswil
Chinderhuus Sunnehof	Sonnenhofstrasse 2	8590 Romanshorn
Coiffure Isabella	Bahnhofstrasse 13	8580 Amriswil
EKidZ	Bahnhofstrasse 46c	8580 Amriswil
Elektro Etter AG	Tellstrasse 10	8580 Amriswil
Ernst Fischer AG Stahl-/Metallbau	Hofstrasse 38	8590 Romanshorn
e-Team	Kreuzlingerstrasse 132b	8587 Oberaach
Fässlersalate GmbH	Hotterdingerstrasse 25	8590 Romanshorn
fleurs du coeur	Bahnhofstrasse 41a	8580 Amriswil
Friedli's Hofladen	Hauptstrasse 12	8581 Schocherswil
Garage Eberle	Sonnental 3	9313 Muolen
Garten und Haus	Dozwilerstrasse 10	8580 Hefenhofen
Giselbrecht Malergeschäft	Neumühlestrasse 1	8580 Amriswil
Gsell Motorgeräte AG	Schrofenstrasse 22	8580 Amriswil
Hairdesign Simone Himmelberger	Weinfelderstrasse 40	8580 Amriswil
Hauswartung Stadt Amriswil	Arbonerstrasse 2	8580 Amriswil
Hof Regaboga	Hagenbuchen 8	9315 Neukirch-Egnach
Hofladen Seidenhof	Seidenhof 2	8594 Güttingen
Hotel und Restaurant Seemöwe	Hauptstrasse 54	8594 Güttingen
House of Beauty City	Bahnhofstrasse 32	8580 Amriswil
Interstein Märstetten	Frauenfelderstrasse 1	8560 Märstetten
Käserei Haldner	Hauptstrasse 39	8580 Sommeri
Kath. Kirche Amriswil	Alleestrasse 17	8580 Amriswil
Kinderhaus Floh	Biberacherweg 2	8580 Amriswil
Kinderkrippe Finkkzimmer	Amriswilerstrasse 11	9315 Neukirch-Egnach
KITA Spielchichte	Hohenalber 5	8572 Berg TG
Kläsi Fahrzeugbau + Spritzwerk	Im Vorland 1	8580 Amriswil
Landi Markt Aachtal AG	Schrofenstrasse 20	8580 Amriswil
Landwirt	Amriswilerstrasse 44	8580 Brüschwil
Lorandi & Co. Gartengestaltung	Unt. Bahnhofstrasse 31	8580 Amriswil
Löwen Sommeri	Hauptstrasse 23	8580 Sommeri
Migros Hubzelg	Bahnhofstrasse 54 A	8590 Romanshorn
Migros SportXX	Kirchstrasse 11	8580 Amriswil
Migros-Supermarkt	Kirchstrasse 8	8580 Amriswil
Montagen und Carrosserie	Sommerstrasse 4	8580 Amriswil
Morgenthaler Gartenbau	Grünau	8581 Schocherswil
Muldenzentrale OTG AG	Buchenhölzlistrasse 6	8580 Amriswil
REGIO ENERGIE AMRISWIL	Egelmoosstrasse 1	8580 Amriswil
Restaurant Schloss Hagenwil	Schloss-Strasse 1	8580 Hagenwil
Schwimmbad Amriswil	Unterdorf 17	8580 Biessenhofen
Stadler Bussnang AG	Ernst-Stadler-Strasse 1	9565 Bussnang
Stadt Amriswil c/o YOYO	Arbonerstrasse 2	8580 Amriswil
STRABAG	Weinfelderstrasse 116	8580 Amriswil
Swisscom Shop	Weinfelderstrasse 74	8580 Amriswil
Tagesschule Nostra	Nordstrasse 22	8580 Amriswil
VSCI-Carrosserie Claudio Nicoli	Neumühlestrasse 9	8580 Amriswil
VSG A-H-S Bibliothek	Untere Grenzstrasse 13	8580 Amriswil
VSG A-H-S Hauswart	Schulstrasse 10b	8587 Oberaach
VSG A-H-S Hauswart	Schocherswilerstrasse 4	8580 Amriswil
VSG A-H-S Hauswart	Lohstrasse 18	8580 Amriswil
VSG A-H-S Kindergarten	Egelmoosstrasse 20	8580 Amriswil
Warger Schreinerei	Kreuzlingerstrasse 37	8580 Amriswil
Wäscherei Bodensee	Seestrasse 1	8596 Münsterlingen
Werkhof Amriswil	St.Gallerstrasse 11a	8580 Amriswil
Wohnheim Sonnenrain	Hohentannerstrasse 2	8588 Zihlschlacht
Zürcher Aquatech AG	Schützenstrasse 3	8580 Sommeri
Zweifel Metall AG	Fuchsühlstrasse 8	8580 Amriswil

«Der erste Eindruck kann täuschen. Schon mehr als einmal dachte ich mir: 'Uiii, was kann ich mit dem anfangen?' Dann schenkt man dem jungen Mann Vertrauen, drückt ihm eine Maschine in die Hand und schon blüht der eine oder andere richtiggehend auf. Vielfach fehlt auch das Wissen im Umgang mit Arbeitgebern. Hier können wir mit Tipps unterstützend unter die Arme greifen. Wenn ich heute manchmal einem ehemaligen 'Liftler' begegne, haben die meisten den Einstieg ins Berufsleben erfolgreich gemeistert.»

**Roland Zürcher,
Arbeitgeber**

Wir danken dem Gewerbeverein Amriswil für die finanzielle Unterstützung dieser LIFT-Jubiläumsbroschüre.

«Mit dem Projekt LIFT haben wir beste Erfahrungen gemacht. Das Zusammenarbeiten mit den motivierten Jugendlichen ist interessant und macht stets Freude. Innerhalb von wenigen Wochen entwickelt sich aus einem zurückhaltenden und unsicheren ein selbstbewusster und zuverlässiger Mensch.»

**Philipp Koller,
Warger Schreinerei AG**

Berufliche Orientierung an der Sekundarschule Amriswil

zusammengefasst von Hans-Ulich Giger, Fotos: Archiv 1. LIFT-Jahr 2010

Unsere Leitsätze

1. Kein Kind wird fallen gelassen
2. Alle Schulabgänger haben eine weiterführende Lösung (Berufsbildung, schulische Anschlusslösung)

Berührungspunkte Schule – Gewerbe

- Schnupperlehren
- Berufsinformations-Nachmittage
- Handwerkerwoche
- Arbeitseinsätze, Praktikas
- LIFT-Programm

Handwerkerwoche

Viele Schülerinnen und Schüler aus den E-Klassen suchen ihre berufliche Zukunft über den Besuch einer Maturitäts- oder Fachmittelschule/Handelsschule. Andere entschliessen sich für eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich. Eine handwerkliche Lehre ziehen die meisten gar nicht in Betracht. Aber gerade der Weg über eine handwerkliche Berufslehre mit Berufsmaturitätsabschluss eröffnet vielfältige Möglichkeiten. Unser duales Bildungssystem hat sich als Konzept bestens bewährt und es besteht eine Vielzahl an Optionen an Berufsfachschulen, Fachhochschulen, Passerellenangeboten usw. Berufsleute mit praktischem Hintergrund und Fachhochschulstudium sind oft



gefragter als jene Bewerber, welche eine rein akademische Bildung vorweisen können. Um diesen Schülerinnen und Schülern das Handwerk näherzubringen, hat der Gewerbeverein zusammen mit der Schule 2013 die sogenannte «Handwerkerwoche» geschaffen.

Uns ist es ein Anliegen, geeigneten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu bieten, handwerkliche Berufe und die damit verbundenen Zukunftschancen kennenzulernen.

Berufsinformations-Nachmittage

In Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Amriswil finden im ersten Semester der zweiten Sekundarklasse zwei Berufsinformations-Nachmittage statt. Das vielfältige Angebot wird vom Gewerbeverein Amriswil vorbereitet und den Klassenlehrpersonen rechtzeitig zugestellt, damit die Schülerinnen und Schüler ihre individuelle Wahl treffen können. Die Lernenden haben dabei die Möglichkeit, vor Ort einen Einblick in vier verschiedene Berufe zu bekommen.

Schnupperlehren

Im vierten und im fünften Semester (2./3. Sek.) erhalten die Schülerinnen und Schüler der Stammklassen G im Rahmen einer Sonderwoche die Gelegenheit eine ganze Woche in einem Lehr-

betrieb zu schnuppern. Wenn immer möglich werden die Jugendlichen an ihrem Schnupperplatz durch ihre Klassenlehrperson besucht.

Professionelles Coaching durch Berufswahlcoaches

An der Sekundarschule haben einzelne Lehrpersonen den Zertifikatslehrgang (CAS) «Berufswahlcoach» erfolgreich abgeschlossen. Das Coaching ist als unterstützendes und ergänzendes Angebot zu den bereits bestehenden Leistungen bezüglich Anschlusslösung nach der Schulzeit zu verstehen. Für die Lehrpersonen soll das Coaching eine Entlastung sein, für die Jugendlichen und ihre Eltern ein freiwilliges Unterstützungsangebot der Sekundarschule Amriswil.

Jobcoaching Brückenbauer

Wenn alle Anstrengungen nicht zum Erfolg geführt haben, werden im Jobcoaching Brückenbauer Jugendliche ohne weiterführende Lösung nach Schulabschluss durch einen externen Coach begleitet. Ebenfalls unterstützt werden Jugendliche, welche ihre Lehre abgebrochen haben. Das Projekt Brückenbauer wird zu 100% von der Stadt Amriswil finanziert und ist bei der Fachstelle für offene Jugendarbeit YOYO angesiedelt.

Stellwerk

Zwischen dem 1. Februar und dem 30. April der zweiten Sekundarklasse machen alle Schülerinnen und Schüler eine obligatorische webbasierte, individuelle Standortbestimmung – genannt Stellwerk. Die Ergebnisse von Stellwerk sind Bestandteil des Bewerbungsdossiers und dokumentieren in einer Aussensicht die Stärken der Jugendlichen und unterstützen den Berufswahlprozess.

Berufsmesse

Die alljährlich stattfindende Thurgauer Berufsmesse in Weinfelden wird von allen ersten und zweiten Klassen obligatorisch besucht. Für die dritten Klassen ist der Besuch im Ermessen der Klassenlehrperson.



Was ist «LIFT»?

Podcasts zum Thema:
LIFT-
Teilnehmerinnen und
Teilnehmer
berichten von ihren
Erfahrungen.



LIFT ist eine Abkürzung und bedeutet «Leistungsfähig dank individueller Förderung und praktischer Tätigkeit». Pro Jahrgang werden in Amriswil zehn bis zwölf Schülerinnen und Schüler von ihren Klassenlehrpersonen für das Programm angefragt. Wer sich für eine Teilnahme entschieden hat, ist in der Regel ab der 7. Klasse bis zum Erhalt eines Lehrvertrags oder einer anderen Anschlusslösung dabei. In wöchentlich stattfindenden Modulkursen liegt der Fokus in der Förderung der überfachlichen Kompetenzen, welche bekanntlich in der heutigen Arbeitswelt eine zentrale Rolle spielen. In Kleingruppen werden die Jugendlichen auf ihre Einsätze am Wochenarbeitsplatz vorbereitet und anschliessend werden die gemachten Erfahrungen ausgetauscht.

Mittlerweile stehen uns über 60 Wochenarbeitsplätze zur Auswahl. Diese erfreulich hohe Zahl ist ein Beweis dafür, dass das Gewerbe dem LIFT-Programm äusserst positiv gegenübersteht.

In diesen Firmen arbeiten die Jugendlichen in regelmässigen Einsätzen während zwei bis vier Stunden pro Woche. Über mehrere Monate sammeln sie in ihrer Freizeit wertvolle Erfahrungen in der realen Arbeitswelt, und weil sie dabei eine Leistung erbringen, erhalten sie einen kleinen Lohn. Während der Sekundarschulzeit können bis zu vier verschiedene Berufsfelder kennengelernt werden.

Verbreitung von LIFT

Per 31.12.2020 verzeichnete LIFT Schweiz landesweit 310 Standorte. Im Thurgau machen 25 Schulen mit.



«Bei den Schülerinnen und Schülern, die von meiner Klasse das LIFT-Programm besuchten, stellte ich in den zwei Jahren einen grossen Entwicklungsschritt fest. Durch den Arbeitsplatz erhielten sie bei guter Arbeitshaltung von den Arbeitgebern gute Rückmeldungen, die ihr Selbstvertrauen stärkten. Dies wirkte sich positiv in der Schule und auch in Schnupperlehren aus.»

Urs Cathomen, Lehrperson



«Frau Michel bat mich, Ihnen meine Erfahrungen bezüglich des LIFT-Programms zu schildern. Wir haben durchwegs gute Erfahrungen mit dem LIFT-Programm gemacht. Die guten Zeugnisse, die mein Sohn von den jeweiligen LIFT-Arbeitgebern erhielt, halfen ihm immens, einen Ausbildungsplatz zu finden. Er hatte durch die Zeugnisse ausbessern können, was er durch die Schule an Minuspunkten hatte. Meine Tochter fand die Unterstützung bezüglich Berufswahl gut, auch in Bezug auf die Findung eines geeigneten Platzes und der Machbarkeit, welche durch die Jugendlichen selbst als auch durch das LIFT eingeschätzt wurde. Das Interesse und die Freude an der Arbeit wurden ebenfalls berücksichtigt.»

Josephine Bütikofer, Mutter

«Bei der Anfrage von Projekt LIFT haben wir uns schnell entschieden, daran teilzunehmen und das Projekt zu unterstützen. Als Unternehmen, in dem viele handwerkliche Tätigkeiten gefordert sind, wie bei Werkstattarbeiten mit der Herstellung von Lüftungsteilen aus Blech sowie bei Montagearbeiten auf den Baustellen, sind wir auch in Zukunft auf fähige Mitarbeiter angewiesen. So ist das Projekt Lift eine optimale Möglichkeit, den Jugendlichen die Berufswelt 1:1 zu vermitteln und erste konkrete Erfahrungen sammeln zu lassen. Darum leisten wir unseren Beitrag sehr gerne mit einem Wochenarbeitsplatz.»

Karl Schütz, ARIA Lüftungstechnik AG